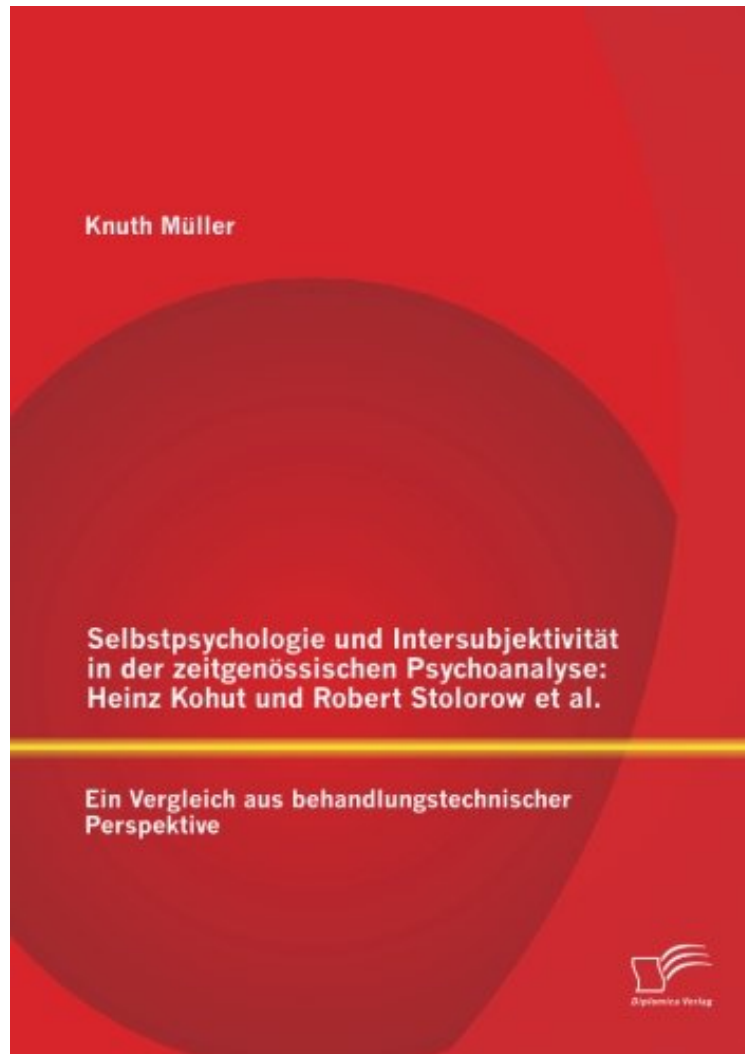


(Read and download) Selbstpsychologie und Intersubjektivitt in der zeitgenssischen Psychoanalyse: Heinz Kohut und Robert Stolorow et al.: Ein Vergleich Aus Behandlungstechnischer Perspektive

Selbstpsychologie und Intersubjektivitt in der zeitgenssischen Psychoanalyse: Heinz Kohut und Robert Stolorow et al.: Ein Vergleich Aus Behandlungstechnischer Perspektive

Von Knuth Mller

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #73698 in BcherVerffentlicht am: 2015-01-12Erscheinungsdatum: 2015-01-12Abmessungen: 8.27 x .27b x 5.83l, .35 Pfund Einband: Taschenbuch124 Seiten | File size: 75.Mb

Von Knuth Mller : Selbstpsychologie und Intersubjektivitt in der zeitgenssischen Psychoanalyse: Heinz Kohut und Robert Stolorow et al.: Ein Vergleich Aus Behandlungstechnischer Perspektive before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Selbstpsychologie und Intersubjektivitt in der zeitgenssischen Psychoanalyse: Heinz Kohut und Robert Stolorow et al.: Ein Vergleich Aus Behandlungstechnischer Perspektive:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Super aufgearbeitet und leicht zu lesen
Von Sophie
Ich brauchte das Buch für die Uni zum Thema Selbstpsychologie. Ich konnte unsere Bibliothek bereden es anzuschaffen, es hat sich gelohnt! Eine gelungene Aufarbeitung mit immer wieder hilfreichen Verweisen auf Weiterführendes oder Grundlagen, verständlich gegliedert, flüssig zu lesen - gute Arbeit!

Kurzbeschreibung
Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich aus behandlungstechnischer Perspektive mit den theoretischen und praktischen Entwicklungen des Werkes von Heinz Kohut und der Gruppe um Robert Stolorow. Im Zentrum der Betrachtung stehen behandlungstechnische Konvergenzen und Divergenzen zwischen Kohuts Selbstpsychologie und der selbstpsychologisch inspirierten intersubjektiven Systemtheorie von Stolorow et al. Anhand grundlegender behandlungstechnischer Eckpfeiler wie Setting, Grundregel, analytische Haltung, Übertragung, Gegenübertragung etc. wird das selbstpsychologische Verständnis dem des intersubjektiven Verständnisses gegenübergestellt. Es zeigt sich, dass beide Richtungen keine Gegensätze darstellen, sondern gemeinsam genutzt, ein modernes Verständnis zeitgenössischer Betrachtungen der Analytiker-Patient-Beziehungsgestaltung möglich werden lassen.
ber den Autor und weitere Mitwirkende
Knuth Müller, Dr. phil., Dipl.-Psych., Dipl.-Pad., ist als Fachsozialarbeiter für Klinische Sozialarbeit (ZKS/rBSA), Psychotherapeut und Psychoanalytiker in eigener Privatpraxis tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen dabei in der Entwicklungspsychologie, Theorie und Praxis der Psychoanalyse sowie in der Geschichte der Psychoanalyse. Nebenberuflich arbeitet der Autor als Lehrbeauftragter für psychodynamische Psychotherapie und Psychoanalyse am FB Medical Psychology der Steinbeis Hochschule Berlin. Sein derzeitiger Forschungsschwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit der psychoanalytischen Gemeinschaft mit US-amerikanischen Geheimdiensten seit 1940.
"Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.
Textprobe: Kapitel 2.1.3, Formen und Umformungen des Narzissmus (1966):
Befasst sich der vorhergehende Artikel von 1959 noch primär mit den Begriffen Empathie und Introspektion, so geht der 1966 veröffentlichte Artikel "Forms and transformations of narcissism" [dt: 1966: "Formen und Umformungen des Narzissmus"] schon direkt auf die Narzissmusthematik ein. Eine der Schlüsselaussagen dieses Textes ist die Umformulierung der Narzissmusentwicklung. Deutliche Position gegen den FREUD'schen Standpunkt nimmt KOHUT mit dem Satz ein: "Die Antithese zum Narzissmus ist nicht die Objektbeziehung, sondern die Objektliebe" (S. 563. Hervorh. im Orig.). Mit diesem Satz formuliert er eine neue Theorie, dass es neben der Entwicklung der Objektbeziehung, die von einem narzisstischen Ursprung ausgeht hin zu einer Liebe zum Objekt, in der es ganz nach FREUD's Vorstellung um ein Streben nach Lustbefriedigung geht, eine zweite, eigenständige und von der Triebentwicklung getrennte Entwicklung existiert, nämlich die des Narzissmus als Struktur des Selbst, mit dem Ziel einer dauerhaften Struktur und Stabilisierung des narzisstischen Selbst. Seine Entwicklung ist maßgeblich von den Erfahrungen mit den primären Bezugspersonen abhängig und darf nicht verstanden werden, als eine von Objekten unabhängige Entwicklung. Wenn hier vom Selbst gesprochen wird, so versteht KOHUT zunächst noch das Selbst als überwiegend narzisstisch (narzisstisches Selbst) (vgl. ebd., S. 563). Die narzisstische Entwicklung umfasst zwei voneinander unabhängige Momente. Ausgehend von der (noch in Anlehnung an FREUD formulierten) These eines primär narzisstischen Zustandes, welcher im Laufe der ersten Lebensmonate zunehmend durch unvermeidbare Brüche in der empathischen Wahrnehmung der primären Bezugspersonen frustriert wird, kommt es zum Versuch der Wiederherstellung dieses primär-narzisstischen Zustandes in Form zweier sich eigenständig entwickelnder Systeme: 1. Die Entwicklung eines "Grenselbst" ("grandioses Selbst"), als Träger exhibitionistischer Anteile des Selbst, die im Laufe der Entwicklung als Ambitionen umgewandelt werden; 2. die "idealisierte Elternimago", als Träger idealisierender Selbstanteile, die internalisiert werden und sich als Ideale niederschlagen (vgl. ebd., S. 569ff, MILCH 2001, S. 11f). Beide Narzissmusbestrebungen haben ihre eigene Entwicklung und können demnach auch jeweils spezifische Strukturbilder entstehen lassen, wenn Beeinträchtigungen durch mangelhaftes empathisches Verhalten, die stärker sind, als jede notwendigen, ubiquitär vorhandenen "optimalen Frustrationen" (ein Begriff aus seiner späteren Theorie s. Punkt 2.2.2.6) auf Seiten der primären Bezugspersonen auftreten. Wird in der Phantasie gemäß dem ersten Punkt das Selbst als Zentrum für Macht und Perfektion erlebt, so werden diese Qualitäten im zweiten Fall den Eltern zugeschrieben, durch deren Bewunderung man selbst Anteil hat und ihre Qualitäten dadurch auf das eigene Selbst scheinen. Der bekannte Ausspruch KOHUT's über den "Glanz im Auge der Mutter" (KOHUT 1966, S.569) als Ausdruck mütterlicher Bewunderung beim Betrachten ihres Kindes, der dem kindlichen Selbst Kraft, Selbstbewusstsein und Stärke verleiht, steht prototypisch für die Wechselwirkung zwischen Grenselbst und Idealisierung der Eltern, was sich psychisch als "idealisierte Elternimago" im Kinde niederschlägt. Als Entwicklungslinie werden die ursprünglich idealisierten Eltern intrapsychisch zu idealisierten Werten, die es anzustreben gilt. Das kindliche Grenselbst wandelt sich schließlich in Ambitionen um, die der Persönlichkeit einverleibt werden. Die Abhängigkeit des sich im Aufbau befindlichen narzisstischen Selbst von den Objekten der frühen Kindheit prägt alle weiteren Erfahrungen mit wichtigen Bezugspersonen im Laufe des Lebens. Jene Abhängigkeit verliert sich auch nicht in einer einmal abgeschlossenen

Selbstentwicklung, sondern das Selbst benötigt dauerhaft sein Gegenüber